

20/100-101

fahren "und was notwendiges vorkommt, uns jederzeit zu partizipieren".

Ihrer Meinung nach sollte er den Landvogt zu Baden [Johann Franz Reding] ermahnen, "die im projekt angedeutete Mannschaft mit Tauff- und Zunamen auf das Papier setzen lassen". Ohne sein Wissen sollte sich kein Kriegsdienstpflichtiger vom Dienste befreien lassen dürfen, damit "auf Jede Begebenheit" die Leute aufgeboden werden könnten.

Ihnen wäre es auch angenehm, wenn er den Prälaten von Rheinau, [Bernhard I. von Freiburg], in einer geheimen Besprechung veranlassen könnte, das Kloster "mit Pulver und wahren gnugsamblich zu versehen", und dabei auch zu erfahren suchte, wieviel Mannschaft das Gotteshaus besitze. Da er zum Grafen [Johann Ludwig] von Sulz gute Beziehungen pflege und die Möglichkeit bestehe, über dessen Gebiet dem Gotteshaus Rheinau im Bedarfsfalle zu "succurrieren", möge er den Grafen schriftlich um die Durchzugserlaubnis angehen, jedoch alles "höher geheim, das dadurch niemanden zu unglücklichen Gedanken einiche Ursache geben würde". Dieser Brief sei mit dem Siegel von Oberst Jost Pfyffer von Wyer, Rat der Stadt Luzern, versehen worden. Da dieser von der Höchsten Gewalt zum Präsidenten des geheimen Kriegsrates ernannt worden sei, möge er in Zukunft die Briefe an diesen richten. *Betrifft die Ratifikation des Projekts vom 16. März [über den Auszug] in den Freien Ämtern und der Grafschaft Baden.*

Original, mit Siegel von Jost Pfyffer von Wyer. Dorsualnotiz von Beat II.

Zurlauben

AH 20, 168-169

101

1635 März 12., Schwyz

A

BRIEF VON [WOLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING AN AMMANN [BEAT II.]
ZURLAUBEN, ZUG

Reding zeigt sich höchst erstaunt, dass Zurlauben die Briefschaf-

20/101-102

ten seines Sohnes [Beat Jakob I. Zurlauben] und seines Bruders [Heinrich I. Zurlauben], die er, Reding, bei [Alfons] Sonnenberg gelassen, damit sie dieser weiterbefördere, nicht erhalten habe. In seinem letzten Brief versichere ihm Sonnenberg doch ausdrücklich, diese zugestellt zu haben. Angesichts der Tatsache, dass es sich hiebei bloss um ein Versehen handeln könne, sei zu hoffen, er, Zurlauben, werde ihm deswegen nicht böse sein. Sein, Zurlaubens, Schwager [Johann Balthasar] Honegger, der ihm erzählt habe, ihn demnächst aufsuchen zu wollen, habe sich anerbieten, dieses Schreiben und die beiliegenden Neuigkeiten aus Frankreich mit sich zu nehmen. "Jestois Resolu du paris a toutes sortes dorages lesquelles ie ne trouve pasencore si grands mais ie suis sur les escoutes, ie suivrai levieux proverbe ... et vous prendras pour pilatte."

Abschliessend gibt er nochmals seinem Bedauern Ausdruck, dass Zurlauben nicht in den Besitz der Briefe gelangt sei. Hoffentlich werde ihre seit frühester Jugend bestehende Freundschaft darunter nicht zu leiden haben.

Fast hätte er zu sagen vergessen, dass sie, [die in der dortigen Garnison stationierten Hauptleute], dem Gouverneur von Pinerolo ... in Anerkennung seiner "en chambre" für sie geleisteten Dienste eine Uhr versprochen hätten. Er möchte ihn nun anfragen, ob er niemanden wisse, bei dem günstig eine solche gekauft werden könnte. Er wäre ihm dafür sehr dankbar.

Original, in franz. Sprache, mit Siegelresten
AH 20, 170

1635 März 12., Schwyz

A

BRIEF VON [WOLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING AN AMMANN [BEAT II.]
ZURLAUBEN, ZUG

Er zweifle nicht, dass ihm [Alfons] Sonnenberg den Brief seines Bruders [Heinrich I. Zurlauben] mit den Neuigkeiten über die Ge-